

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
I. Moralische Einsicht und moralisches Handeln	11
§ 1 Der problemgeschichtliche Hintergrund der Frage der moralischen Motivation	11
1. Die Antwort bei Sokrates/Platon und Aristoteles	11
2. Humes Antwort: Skeptizismus bezüglich praktischer Vernunft	16
§ 2 Der historische Kontext von Kants Fragestellung	25
1. Hutcheson über moralische Zustimmung und moralisches Handeln	25
2. Wolff und der ethische Rationalismus	32
3. Kant zwischen Moral-Sense-Philosophie und ethischem Rationalismus	39
§ 3 Voraussetzungen einer Theorie der praktischen Vernunft: Die Natur von Handlungsgründen	47
1. Aus Gründen handeln: Normative und motivierende Gründe	47
2. Die Natur von Handlungsgründen: Interne und externe Gründe	56
3. Kant: Ein Ausblick	65
II. Praktische Vernunft: Vernunft und Freiheit	68
§ 1 Freiheit als Spontaneität in der <i>Kritik der reinen Vernunft</i>	68
1. Handlung und Kausalität	68
2. Das Freiheitsproblem	71
3. Der „intelligible Charakter“ als das „Zeichen“ menschlicher Freiheit	74
4. Das Verhältnis von intelligiblem und empirischem Charakter	81
5. Die Vernunft als das Vermögen der Freiheit und der Begriff des Sollens	86

§ 2 Begehren und Wollen: Menschliches Handeln zwischen Vernunft und Sinnlichkeit	99
1. Aus Gründen handeln	99
2. Begehrungsvermögen, menschliche und tierische Willkür	104
3. Praktische Sinnlichkeit: Begierde, Neigung, Interesse, Lust	111
III. Reine praktische Vernunft: Moralität und Autonomie	120
§ 1 Natürliche Autonomie	120
1. <i>Grundlegung</i> 412: „so ist der Wille nichts anders als praktische Vernunft“	120
2. Subjektive und objektive Prinzipien des Handelns	129
3. Noch einmal: Handeln nach der Vorstellung von Gesetzen	135
4. Maximen	140
§ 2 Moralität als Autonomie	146
1. Die Analyse des moralischen Werts und das Motiv der Pflicht (<i>Grundlegung</i> I)	146
2. Die Rolle der Maxime im moralischen Handeln	156
3. Maximentest und „Achtung fürs Gesetz“	160
4. Moralität als Autonomie	168
IV. Moralisches Urteil und moralische Triebfeder	188
§ 1 Die frühe Unterscheidung von „Dijudikation“ und „Exekution“	188
1. Kants „Ethik eines Suchenden“ in den 1760er Jahren	188
2. Die „moralphilosophische Umwälzung“ und die Unterscheidung zwischen „Dijudikationsprinzip“ und „Exekutionsprinzip“ in der Moralphilosophie	191
3. Kants frühe Antwort auf die ‚Motivationslücke‘	196
4. Das Triebfedernproblem	200
§ 2 Das Triebfedernproblem in der weiteren Entwicklung von Kants Moralphilosophie	207
1. Der Begriff der Triebfeder in den Vorlesungen über Moralphilosophie der 1770er Jahre	207
2. „Achtung fürs Gesetz“ in der <i>Grundlegung</i>	214
3. Die Achtung als ‚vernunftgewirktes‘ Gefühl	219
4. Moralisches Gefühl und moralisches Interesse	224

V. Praktische Gründe und Triebfedern: Die Entwicklung der Triebfedernfrage in Kants Moralphilosophie seit der <i>Kritik der praktischen Vernunft</i>	229
§ 1 Die Achtung als „einzige moralische Triebfeder“ in der <i>Kritik der praktischen Vernunft</i>	229
1. Die Idee einer „Kritik der praktischen Vernunft“ und die These vom „Factum der Vernunft“	229
2. Der Ansatz im Triebfedern-Kapitel	237
3. Die Argumentation im Triebfedern-Kapitel	241
4. Moralische Sensibilität und die Kräftermetaphorik	249
5. Die Analogie zum Erhabenen	265
§ 2 Handlungsgründe und Motive	270
1. Was ist die Triebfeder moralischen Handelns?	270
2. Reine praktische Vernunft? Die Bedeutung der Achtung als Triebfeder moralischen Handelns	274
3. Das Gefühl der Achtung und der Begriff des moralischen Interesses	281
4. Das Gefühl der Achtung als „Grund zu Maximen“ und die moralisch fragile Natur des Menschen	288
5. Ist Kants Lehre von der Triebfeder moralischen Handelns intellektualistisch oder affektivistisch?	294
Schluss	302
Literaturverzeichnis	308
Personenregister	321
Sachregister	325